

## Abstract

**Titel:** Offene Drogenszene Platzspitz und Letten.

**Ein Rückblick auf die Entwicklungen der Suchthilfe in der Sozialen Arbeit seit der offenen Drogenszene in Zürich.**

**Kurzzusammenfassung:** Diese Arbeit beschreibt die Ereignisse während der offenen Drogenszene, am Platzspitz und Letten zwischen 1986 bis 1995. Der Fokus liegt auf den damaligen sozialarbeiterischen Hilfestellungen und den sich daraus entwickelten nachhaltigen Angeboten der Suchthilfe.

**Autorin:** Magdalena Suter

**Referent/-in:** Mathias Lindenau

**Publikationsformat:**  BATH  
 MATH  
 Semesterarbeit  
 Forschungsbericht  
 Anderes

**Veröffentlichung (Jahr):** 2020

**Sprache:** deutsch

**Zitation:** Suter, Magdalena (2020). *Offene Drogenszene Platzspitz und Letten. Ein Rückblick auf die Entwicklungen der Suchthilfe in der Sozialen Arbeit seit der offenen Drogenszene in Zürich.* OST Ostschweizer Fachhochschule, Fachbereich Soziale Arbeit.

**Schlagwörter (Tags):** Offene Drogenszene Zürich, Soziale Arbeit, Suchthilfe

**Ausgangslage:**

Von 1986 bis 1995 befand sich in Zürich eine der grössten offenen Drogenszenen Europas. Zuerst im Platzspitz-Park, nur wenige Meter vom Zürcher Hauptbahnhof entfernt, später am stillgelegten Bahnhof Letten. Die Drogen hatten Zürich im Griff. Tausende von Menschen spritzten sich vor den Augen der Zürcher Bevölkerung und der Polizei in aller Öffentlichkeit Heroin. Der Zustand auf der offenen Drogenszene war nicht mehr tragbar. Sowohl für die Heroinabhängigen selbst als auch für die Zürcher Stadtbevölkerung. Die Zahl der drogenbedingten Todesfälle stieg kontinuierlich an. Die Politik musste handeln. Die schweizerische Drogenpolitik änderte sich in dieser Zeit von Grund auf. In der Arbeit mit Heroinabhängigen wurde ein neuer Ansatz gewählt. Anstelle der bis dahin allein verfolgten Abstinenzstrategie wurde die Drogenabhängigkeit akzeptiert, und es wurden Massnahmen zur Überlebenshilfe und Schadensminderung angeboten. Diese neue Strategie rettete vielen Drogenabhängigen das Leben und findet auch heute noch internationale Beachtung.

**Ziel:**

Ziel dieser Arbeit ist es, ein fundiertes Verständnis dafür zu gewinnen, was genau in Zürich zur Zeit der offenen Drogenszene geschah. Das Hauptinteresse dieser Arbeit liegt bei der Sozialen Arbeit im Bereich der Suchthilfe und deren Unterstützungsmassnahmen zu dieser Zeit. Zudem soll herausgearbeitet werden, welche nachhaltigen Angebote der Suchthilfe sich aus dieser Zeit entwickelt haben. Um die Problematik zu verstehen, ist es wichtig zunächst die Begriffe Abhängigkeit, insbesondere Heroinabhängigkeit, die Droge Heroin und die Szene bzw. offene Heroinszene näher zu beleuchten. Diese Definitionen dienen dann als Grundlage für die gesamte Arbeit. Um das Ziel dieser Arbeit zu erreichen, wurden die folgenden Fragestellungen formuliert:

*Was geschah in der Zeit der offenen Drogenszene in Zürich, am Platzspitz und Letten von 1986 bis 1995? Wie haben die Hilfestellungen der sozialarbeiterischen Suchthilfe ausgesehen und wie hat diese Zeit die heutige Drogenpolitik und das Angebot der Suchthilfe nachhaltig verändert?*

**Vorgehen:**

Die Arbeit ist in drei Kapitel unterteilt. Der erste Teil befasst sich mit den theoretischen Grundlagen. Die wichtigsten Begriffe, die für die Bearbeitung des Themas relevant sind, werden definiert und abgegrenzt. Die ersten Begriffe sind der Abhängigkeits- und der Suchtbegriff. Die Herkunft und Verwendung dieser Begriffe werden dargelegt. In einem nächsten Schritt werden die Begriffe Droge und insbesondere Heroin näher untersucht. Die Risiken, Wirkungen und Geschichte von Heroin werden thematisiert. Da sich diese Arbeit mit

der offenen Drogenszene in Zürich befasst, wird es als wesentlich erachtet, den Begriff Szene zu verstehen und sich gezielt mit der Heroinszene auseinanderzusetzen.

Das zweite Kapitel befasst sich mit der offenen Drogenszene Platzspitz und Letten. Die damalige problematische Zeit in Zürich wird analysiert. Auch die Zeit vor der offenen Drogenszene wird kurz beleuchtet, da dies ein Verständnis dafür vermittelt, wie sich die offene Drogenszene in Zürich überhaupt entwickeln konnte. Nebst einer chronologischen Darstellung der offenen Drogenszene in Zürich wird auch die Entwicklung der schweizerischen Drogenpolitik beschrieben. Der letzte Teil des zweiten Kapitels befasst sich mit der aktuellen Drogenpolitik und deren Weiterentwicklung. Damit wird die Entwicklung der Drogenpolitik seit der Zeit vor der offenen Drogenszene bis heute deutlich.

Das letzte Kapitel befasst sich mit dem zweiten Teil der oben erwähnten Fragestellung. Hier wird die offene Drogenszene aus der Perspektive der Sozialarbeit näher beleuchtet. Die offene Drogenszene wird chronologisch dargestellt, jedoch liegt der Schwerpunkt auf den Hilfsmassnahmen der Suchthilfe. Des Weiteren wird die Suchthilfe und einige ihrer Angebote, die sich aus dieser Zeit entwickelt haben, dargestellt. Da sich der letzte Teil des dritten Kapitels auf die heutige Suchthilfe konzentriert, werden zwei Herausforderungen in der Arbeit mit Drogenkonsumierenden näher beleuchtet. Den Abschluss der Arbeit bildet ein Diskussionsunterkapitel bezüglich der heutigen Drogenpolitik. Im Fazit werden alle Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und es wird versucht die Fragestellungen zu beantworten.

### **Erkenntnisse:**

In der Schweiz gibt es heute keine grosse offene Drogenszene mehr. Drogenabhängige können ihre Drogen in staatlich zu Verfügung gestellten Räumen konsumieren, um sie und die Öffentlichkeit zu schützen. Für Menschen, die an einer Heroinabhängigkeit leiden, führt die Krankheit nicht mehr automatisch zu sozialer Ausgrenzung und Verelendung. Dieser erhebliche Fortschritt ist auf die Etablierung des Vier-Säulen-Modells der Drogenpolitik zurückzuführen. Angebote zur Schadensminderung wie Kontakt- und Anlaufstellen, Notunterkünfte, Drug Checking, niederschwellige Methadonabgabe und staatlich kontrollierte Heroinabgabe sind Angebote, die aufgrund dieser Situation in Zürich entwickelt und aufgebaut wurden.

Die offene Drogenszene in Zürich brachte viel Leid mit sich. Polizei, medizinisches Personal, Fachleute der Suchthilfe, aber auch die Behörden stiessen im Kampf gegen die Drogenproblematik an ihre Grenzen. Nur durch den Zusammenschluss all dieser Institutionen und die gemeinsame Suche nach einer Lösung konnte Zürich aus der Drogenmisere befreit werden. Die Professionellen der Sozialen Arbeit haben in dieser Zeit Pionierarbeit geleistet. Psychosoziale Hilfe wurde durch aufsuchende Sozialarbeit oder in Kontakt- und Anlaufstellen erbracht. Durch die Einrichtung dezentraler Suchthilfestellen hat sich keine offene

Drogenszene mehr gebildet. Die Zeit der offenen Drogenszene war der Dreh- und Angelpunkt für die Veränderungen im Suchthilfesystem und für einen neuen Ansatz in der Arbeit mit Drogenabhängigen. Dabei haben die Professionellen der Suchthilfe mit ihrem Engagement vor Ort, aber auch durch den Einsatz in der Politik viel dazu beigetragen.

Heute konsumieren nicht mehr so viele Menschen Heroin. Die Droge hat nicht mehr den gleichen Stellenwert wie vor 25 Jahren. Allerdings gibt es im Bereich der Suchthilfe neue Herausforderungen in der Arbeit mit Drogenkonsumierenden. Zum Beispiel in der Unterstützung von alternden Heroinkonsumentinnen und Heroinkonsumenten oder durch die zunehmende Komplexität von Abhängigkeitserkrankungen. Auch wenn die schweizerische Drogenpolitik im internationalen Vergleich nach wie vor zu den fortschrittlichsten gehört, darf ihre Weiterentwicklung nicht behindert werden. Sie muss sich den heutigen Herausforderungen stellen und neue Konzepte entwickeln, damit die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Suchthilfe ihren Klientinnen und Klienten die bestmögliche Unterstützung bieten können.

#### **Literaturquellen:**

Grob, Peter J. (2018). *Zürcher „Needle-Park“: Ein Stück Drogengeschichte und -politik 1968–2008* (3. Aufl.). Zürich: Chronos.

Oertle, Daniela (2010). *Räumliche Interventionen der Zürcher Stadtbehörden gegen die offene Drogenszene von 1989 bis 1995. Auflösung der Drogenszene und Überlagerung der städtischen Drogenpolitik mit der Asyldebatte* (Lizenziatsarbeit der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich). Zürich: Universität Zürich

Sting, Stephan & Blum, Cornelia (2003). *Soziale Arbeit in der Suchtprävention*. München: Ernst Reinhardt Verlag.